

Spendenaktion als Dank für die Hilfe

Würdevolle Sterbebegleitung: Lisa Poppen will nach Tod ihres Opas Vereine mit Sammlung unterstützen

Von Ingo Rodriguez



Erinnerung an gemeinsame Puzzle-Stunden und den Weg zum Traualtar: Lisa Poppen will nach dem Tod ihres Großvaters Michael drei Vereinen danken. Foto: Ingo Rodriguez

Barsinghausen. Lisa Poppen aus Barsinghausen trauert um ihren Großvater Michael. Der unheilbar an Lungenkrebs erkrankte Opa starb im März im Alter von 69 Jahren im Kreis seiner engsten Familie und Freunde – nur etwa drei Monate nach der Diagnose. „Wir hatten ein sehr inniges Verhältnis: Er hat mich sogar noch im vergangenen Sommer zum Traualtar geführt“, sagt die 29-jährige Sozialpädagogin.

Die junge Frau ist trotz ihrer Trauer sehr dankbar – für die unzähligen schönen Stunden mit dem geliebten Opa, aber auch für den großen Beistand in den schweren Wochen kurz vor seinem Tod. Poppen und ihre Familie wollen nun ihren Dank zum Ausdruck bringen, für die auf-

opferungsvolle Hilfe und tatkräftige Unterstützung, die sie erhalten haben, und für die würdige Sterbebegleitung. Die 29-Jährige hat deshalb auf der gemeinnützigen Internetplattform [betterplace.me](https://www.betterplace.me) eine Spendenaktion gestartet.

Die Familie sammelt Geld für den ambulanten Hospizdienst [Aufgefangen](#) in Barsinghausen sowie für die Vereine [Palliativnetz Deister-Vorland](#) und Wohnen in Nachbarschaften ([Win](#)) in Empelde. „Wir wollen die Arbeit dieser Vereine unterstützen, damit andere Menschen in schweren Stunden auch so viel Hilfe bekommen“, sagt Poppen.

Sie beschreibt, wie sehr auch Angehörige und Freunde der Familie geholfen haben. Um beim kranken Opa und füreinander da zu sein, begann Poppen gemeinsam mit ihrer Mutter Dunja und Oma Hannelore, in der Wohnung des Großvaters in Empelde zu puzzeln. „Wenn wir nicht reden wollten, puzzelten wir still und lauschten unseren Gedanken“, erzählt Poppen. So seien in vielen Nächten insgesamt mehr als 30 Puzzle mit jeweils bis zu 1000 Teilen zusammengesetzt worden. „Etlliche Puzzle haben wir in dieser Zeit geschenkt bekommen“, sagt die junge Frau.

Poppen erinnert auch an die Zeit, als sich der Großvater schließlich wegen seines fortgeschrittenen Krankheitszustandes entschlossen habe, die Chemotherapie abzubrechen. Während dieser Zeit habe die Familie auch „starke Schultern“ zum Anlehnen gehabt. „Vor allem die drei Vereine spielten eine zentrale Rolle bei der Begleitung in den letzten Wochen und Tagen von Opas Leben“, sagt die Enkeltochter.

Die Sozialpädagogin kannte den [ambulanten Hospizdienst](#) zuvor nur aus ihrer beruflichen Tätigkeit. „Ich habe den Verein schon oft als Anlaufstelle empfohlen. Nun hat die Familie selbst viel Unterstützung einer Sterbebegleiterin bekommen“, sagt sie. Das [Palliativnetz](#) wiederum habe noch am Tag des ersten Hausbesuches schon für den Abend ein Pflegebett organisiert, nennt sie ein Beispiel für unbürokratische Unterstützung.

Poppen hebt auch die seelische Hilfe durch den [Nachbarschaftsverein Win](#) vom Quartierstreff in Empelde hervor. Die Wohnung ihres verstorbenen Opas und ihrer Oma liege direkt über dem Quartierstreff. Quartiersmanagerin Friederike Erhart sei nahezu täglich zu Besuch gewesen.

„Mit der Spendenkampagne möchte ich den Vereinen stellvertretend für meinen Opa etwas zurückgeben und für die großartige Unterstützung danken“, sagt die junge Frau. Sie werde den Endbetrag der Summe „aufrunden“ und unter den Vereinen zu je einem Drittel aufteilen. „Darüber hinaus werden unsere Puzzle als Dankeschön unter allen Spendern verlost“, kündigt die Initiatorin an. Sie will die Pakete auf eigene Kosten mit einer kleinen Überraschung verschicken.

Auch die Familie hat sich bereits mit einer eigenen Spende beteiligt. „Oma Hannelore hat schon 300 Euro beigesteuert“, sagt Poppen.